

Eine Sitzung mit viel Liebe zum Fastelovend

Die Mahlberger verstehen es Jahr für Jahr, sich als „kleinen Ableger der Stunksitzung“ zu feiern

VON MANFRED GÖRGEN

Bad Münstereifel-Mahlberg. Von wegen „Janz Mohlberg ess e Poppe-spill“. So wurde in Mahlberg vor einigen Jahren mal eine Sitzung benannt. Jetzt wurde fast alles op de Kopp jestellt unter dem Motto „Wer hat an der Uhr gedreht?“. Bunt und originell haben die Mahlberger auch diese Idee umgesetzt – bis hin zu Details wie den in liebevoller Handarbeit selbst gefertigten Orden. In verschiedenen Farben sind die und mit einer richtigen Uhr versehen. Personen, die sich um den Karneval und das Brauchtum verdient gemacht haben, erhalten solch ein schönes Erinnerungsstück.

Gleich zu Beginn schon hatte Werner Haag als Sitzungspräsident in seinem auffallenden, pinken Anzug die Menschen in der vollen Dorfhalle im Griff. „Habt Ihr Lust auf Fastelovend?“, rief er. Zugegeben, dieser einleitenden Frage hätte es zum Start ins vierstündige Programm gar nicht bedurft. DJ Guido sorgte für die eingespielte Musik und das Tambourcorps „Eiche“ für Trommel- und Flöten-Spektakel. Und der El-ferrat zog nicht nur einfach ein und nahm dann auf der Bühne Platz, er bildete vielmehr zum Final-Auftritt der „Sugar Girls“ auch ein Spalier für die Tänzerinnen.

Stille Örtchen und Atomwolken

Das Männerballett Reifferscheid brillierte ebenso wie zuvor die aus dem gleichen Ort angereiste Tanzgarde. Und da bekanntlich jeder mal ein stilles Örtchen aufsuchen muss, war das auch Thema in einem Sketch. Dazu waren die sanitären Einrichtungen aus der Kneipe von „Prinze Manni en de Mötshed“ (Haag) nach Mahlberg geholt worden, um mal darzulegen, was da so alles abgeht.

Als zwei Bayern verstanden es die „Bimmelbuaben“ Moritz Niederprüm und Francesco Gareis, das Publikum zu begeistern. Und mit Blick auf die belgischen Atomkraft-



Begeistert waren die Jecken in der Mahlberger Halle von den Darbietungen bei der Sitzung.

Fotos: Manfred Görgen



Mit echten Uhren liebevoll gefertigt waren die Orden.



Das Eifel-Trio stand mit Michael Gülden (v.l.) Achim Blindert und Fabian Blindert auf der Bühne.



Der „Man in Pink“ war Sitzungspräsident Werner Haag.

werke, die häufig genug durch Pan-nen von sich reden machen, hatten Martina Blindert und Co. einige jeck-e Vorschläge, was denn nun bei und gegen Atomwolken helfen könnte.

Den aktuellen Debatten inklusive des Schimpfens auf und über die Politik widmete sich Sitzungspräsi-dent Haag ebenfalls: „Wir zahlen zu viel und bekommen zu wenig. Insbe-sondere unsere Rentner müssen

häufig mit kleinem Einkommen aus-kommen. Häufig reicht das nicht. Ein-nige gehen zurück zu den Wurzeln und versuchen es mit der Landwirt-schaft. Andere suchen neue Lösun-gen.“ Und die führten Haag zu Erika

und Erick aus Mahlberg alias Mi-chaela Wurms und Lars Brauer. Sie hatten sich Gedanken gemacht, was man denn schon machen könne, wenn Mann, aber auch Frau nicht aus dem Haus wollen. „Versuchen

wires mal mit Telefonsex.“ Mit ihren Sketchen sorgten sie für Begeiste-rung der Besucher in der Mahlberger Halle.

Musik erklang, auf Trompeten und Posaune gespielt, vom Mahlber-ger Eifel-Trio Michael Gülden, Achim Blindert und Fabian Blindert. Wobei Achim Blindert, besser be-kannt als der Allgemeine Vertreter von Landrat Markus Ramers, gerne wieder karnevalistisch mitmischte. Auch das Männerballett Mutscheid durfte bei der Mahlberger Sitzung natürlich nicht fehlen.

Zum Finale waren die „Sugar Girls“ mit ihren Trainerinnen Ange-lina Fischer und Kathrin Schäfer an der Reihe. Ihr Programm „Wie ein Blitz! – Wir bringen den Himmel zum Leuchten“ begeisterte nicht nur die Jecken im heimischen Mahl-berg. Die Tänzerinnen haben auch auf der Prunksitzung in Aachen ihre Visitenkarte hinterlassen und mächtig Eindruck gemacht: Als „die wohl aktuell beste Showtanzgruppe im rheinischen Karneval“ wurden sie dort gefeiert. Die Gruppe trainiert nicht nur in Mahlberg in der Halle des Turnvereins, sie packt auch im Ort mit an, wenn Hilfe ge-braucht wird – bei der Kirmes etwa.

Die Mahlberger feierten wieder eine Sitzung, die ohne Werbung und Vorankündigungen auskam (Haag: „Dann wären wir doch mit Karten-anfragen überrannt worden“). Die Halle, deren Gesamtgebäude nach der großen Sanierung eine Bege-gungsstätte für Jung und Alt gewor-den ist, bietet eben nicht unbegrenzt Platz. Unerlässlich sind da-gegen die ganzen Helfer, etwa die „Thekenmannschaft“ des JGV Flamer-sheim, Guido und Tim Kerz-mann oder die beiden Frauen Ma-rion und Michaela, ohne deren Ideen und Begeisterung so eine Ver-anstaltung nicht zustande käme. So schafft die Interessengemeinschaft Mahlberger Karneval eine Sitzung der „teils etwas anderen Art“, die sie gerne als „kleinen Ableger der Köl-ner Stunksitzung“ feiert.

Ganz großes Showtanztheater

„Streetdancer“ aus Antweiler rocken auch den Ripsdorfer Saal
Die Protagonisten freuen sich aufs Publikum der Mädchensitzung

VON STEFAN LIESER

Blankenheim-Ripsdorf. Haarreifen! In allen Farben, mit LED-Bändern beleuchtet, als Disco-Glitzerkugeln, Sonnenstrahlen oder dekoriert mit allem, was sich mit Kleber oder Tacker am dünnen Trägerbogen anbringen lässt: Viele denkbare Varianten des Karnevalsaccessories der Session waren im Saal Huth-Hammes in diesem Jahr zu besichtigen, als mehr als 200 jecke Wiewer die „Hölle von Ripsdorf“, also die Mädchensitzung des örtlichen Karnevalsvereins, feierten.

Ein Haarreifen gehörte eben auch zu einem „Weihnachtsbaum“-Kostüm, wie sie es trage, erklärte Julia aus Jünkerath. Zum mit Weihnachtsbaumkugeln behangenen grünen „Nadelkleid“ trug sie eben den Haarreif samt Mini-Bäumchen und schließlich erdfarbene Stiefel statt solchen in Barbie-Pink oder Blau.

Solcher Austausch gehört zum Karneval eben dazu, wenn es die

Kostüm- und Rollenwahl für die Mädchensitzung zu erklären gilt. Das sahen auch vier „Wahrsagerin-nen“ aus Ripsdorf, Blankenheim und Dollendorf so: Der Blick war gleich vierfach konzentriert auf den bunten Plastikball gerichtet, den die Mädels statt einer Kristallkugel dabei hatten. Doch in Sachen Zukunft enthüllte der Ball rein gar nichts – was aber auch egal war.

Wie immer ausverkauft

„Die Antweiler Streetdancer und die Fanfaren aus Ripsdorf natürlich, die haben Heimspiel“, antwortete Leona aus Ripsdorf auf die Frage nach ihren Favoriten im dreistündigen Programm, das Sitzungspräsident Alexander Huth präsentierte. Ansonsten legten sie und Freundin Anna Wert auf Grundsätzlicheres: „Einfach mal ohne Männer ausgehen können. Und Frau sein, nicht nur Mutter.“ Den nötigen Babysitter gaben die Ehemänner oder Partner.

„Wie immer sind wir ausverkauft, und wie immer sind viele Cliquen

von überall hergekommen – ob von der oberen Kyll oder aus dem gesam-ten Südkreis von Euskirchen“, freu-te sich KV-Präsident Stefan Wa-gener. Währenddessen waren im Saal zarte „Ausziehen!“-Rufe ver-nehmbar, die allerdings angesichts des allgemeinen Trubels untergingen. Grund waren die neun „Magic Men“ aus Großbüllesheim, die die Frauenherzen nicht so ganz gewin-nen konnten: zu wenig waghalsige Akrobatik von echten Kerlen, zu viel Boy-Group-Getanze.

Verglichen damit waren die Hebe-figuren der 40 Tänzerinnen der „Streetdancer“ bei nur 2,70 Meter Höhe vom Bühnenboden bis zur Saaldecke großes Showtanztheater. Die Antweilerinnen und das Publi-kum pushten sich in ihrer Begeiste-rung gegenseitig hoch. Zum Glück blieben alle Figuren der Sessions-Choreografie sturzfrei.

Auch wenn die Magic Men in der laufenden Session schon bei drei Vergleichsturnieren ihrer Zunft immer unter den Top drei gelandet sind, blieb für sie angesichts der Leistung der Streetdancer in Rips-dorf am Ende zwar ein starker, doch wenn man genau darauf achtete, nur höflicher Beifall.

Da hatte „Jürgen & Horst“ alias Bauchredner Jürgen Krämer aus Manderscheid, der wie die Großbül-leseheimer in Ripsdorf Mädchensit-zung-Premiere hatte, schon mehr Erfolg. Er gab dermaßen viele Zuga-ben, dass sich der Programmablauf um mehr als 45 Minuten verzögerte. Was die Atmosphäre im Saal beson-ders auszeichnete, brachte „Zack“-Sängerin Corinna Spölger auf den Punkt: „Bei Damensitzungen ist eben die Stimmung sofort auf dem Höhepunkt. Und die Mädels verzei-hen auch mal Fehler. Das ist einfach ein sehr dankbares Publikum.“



Die Präsidenten der Karnevalsgesellschaften mit den Hellenthaler Tollitäten, Bürgermeister Rudolf Westerburg und seinen Stellvertretern sowie dem Landtagsabgeordneten Ralf Nolten.

Foto: Stephan Everling

Keine Sorgen wegen der Jugendarbeit

Zum karnevalistischen Empfang des Bürgermeisters strömten zahlreiche Tanzgruppen in die Grenzlandhalle

VON STEPHAN EVERLING

Hellenthal. Ein Festtag des Karnevals in der Gemeinde Hellenthal fand in der Grenzlandhalle statt. Sämtliche Vereine und Tollitäten waren auf Einladung des Gemein-deoberhauptes Rudolf Westerburg zum Prinzenempfang in den größten Festsaal der Kommune gekom-men. Die Halle erwies sich zeitweise sogar als zu klein, um die vielen Hundert kleinen und großen Jecken zu fassen, die an der Veranstaltun-gen teilnehmen wollten.

Das stellte ganz augenfällig unter Beweis, wie aktiv die vier Vereine sind, in denen sich in der Gemeinde Hellenthal die karnevalistischen

Aktivitäten konzentrieren. Mit all ihren kleinen und großen Tanzgrup-pen waren die KG Blau-Weiß Uden-breth, die IG Ländchen, Blau-Gelb Sieberath und aus dem Kernort Ru-et-Jold Hellenthal gekommen.

Die Parade abgenommen

„Um die Jugendarbeit in der Ge-meinde muss uns nicht bange sein, wenn man das sieht“, lobte West-erburg mit Blick auf den Aufmarsch der Jecken. Mit seinen Stellvertre-tern Barbara Wand und Werner Wamser sowie dem Landtagsabge-ordneten Dr. Ralf Nolten nahm er auf der Bühne die Parade der Tänze-rinnen und Tänzer ab, die durch den Saal einmarschierten. Die hatten

auch ihre jeweiligen Sitzungspräsi-denten dabei, die neben den Kom-munalpolitikern Aufstellung nah-men. Mit dabei waren Andreas Müll-er aus Udenbreth, Florian Finder aus Sieberath, Gregor Becker von den Hellenthaler Karnevalisten und Dirk Lautwein von der IG Ländchen. Allen voran aber präsentierte sich das Dreigestirn von Ruet-Jold Hel-enthal mit Prinz Kathrin I., Bauer Lisa I. und Jungfrau Linda I. Sie durf-ten nun erleben, was die verschiede-nen Tanzgruppen der Vereine in den letzten Monaten erarbei-tet hatten und nun als aktuelles Programm vorführten. Mit viel Applaus und Alaaf-Rufen dankte das Publikum den kleinen und großen Akteuren.



Mit dem Plastikball klappte das mit dem Blick in die Zukunft nicht – was die Wahrsagerinnen Maria (v.l.), Tamara, Anne und Leona nicht störte. Foto: sli